

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer



55. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 21. Juni 1917

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Berammlungs-, Vergütungsinferte usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 70

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes über Aufnahme einer neuen Kriegsstatistik.

Artikel: Zwingende Folgerungen. — Vom Verein Deutscher Zeitungsverleger.

Korrespondenzen: Bromberg. — Dresden. — Elbing. — Hannover. — Jena. — Kaufbeuren.

Anzeige: Von Buchdruckern im Kriege. — Bezugspreiserhöhungen. Begründung der Notwendigkeit erhöhter Bezugspreise. — Preiserhöhung für Anzeigen und Verschmälerung der Anzeigenspalten. — Ausfall von Beilagen infolge Papiernot. — Preisausschlag im Berliner Kleindruckgewerbe. — Spielart zur Beschaffung von Besatzstoff für Meer und Marine. — Ein Profitbeispiel aus der Papierindustrie.

Bekanntmachung

Auch für das zweite Quartal 1917 ist eine Statistik über den Mitgliederstand, die Arbeitsverhältnisse und über die vom Beginne des Krieges an gewährten Unterstützungen in Aussicht genommen. Als Stichtag gilt der

30. Juni 1917

Die Vorstände erhielten Fragebogen, die wir bis 21. Juli 1917 an den zuständigen Gauvorstand zurückzusenden ersuchen. Die Gauvorstände werden ersucht, das Ergebnis der Statistik in ihrem Gauvereine bis spätestens 1. August 1917 dem Unterzeichneten mitzuteilen.

Wir bitten dringend, die gestellten Fragen sorgfältig zu beantworten, da das Ergebnis der Statistik auch seitens der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands verwendet werden soll.

Berlin. Der Verbandsvorstand.

□ □ Zwingende Folgerungen □ □

In dem Bericht über eine Prinzipalskreisversammlung in Stuttgart (3. Juni) ist ein Vortrag vom Kommerzienrat Kraiss über die weitere Einführung der Frauenarbeit im Buchdruckgewerbe zu finden. Augencheinlich handelt es sich hierbei um das schon zu Anfang Mai von dem gleichen Herrn im Vereine der Stuttgarter Buchdruckereibesitzer gehaltene Referat, das auf der Kreisversammlung nun in größerer Aufmachung wiederholt wurde.

Es würde dazu nichts zu sagen sein, wenn Beschränkung auf die jetzt vorhandene Notwendigkeit zur Einstellung solcher Hilfskräfte beobachtet werden würde. Das ist jedoch nicht der Fall. Es wird vielmehr ein Eifer entfaltet und so mit Nachdruck auf reichlichere Anlernung in der Hand- und Maschinenlehre wie im Druckersaale hingewirkt, als ob wer weiß was veräußert worden wäre bis jetzt. Daß dem nicht so ist, beweist die durch eine Anmerkung auf 3000 erhöhte Zahl der gegenwärtig in unserm Berufe beschäftigten Ungelernten, die sich überwiegend aus dem weiblichen Geschlechte rekrutieren. Gegen den Februar d. J. mit der tarifmäßigen Feststellung von 1700 solcher Ausnahmewilligungen würde das fast eine Verdoppelung sein. Das ist doch jedenfalls eine respektable Zunahme, die aber erklärlich ist, denn die Druckereien werden ja täglich leerer von männlichen Arbeits-

kräften. Es ist nun eben der Höhepunkt gekommen für den Ausweg mit solchem Notbehelf.

Nach der Darstellung des Kommerzienrats Kraiss müßte bei den Gehilfen Abneigung gegen die weiblichen Hilfskräfte wahrzunehmen sein. Namentlich von den älteren erwartete er verständnisvolles Entgegenkommen, denn es liege auch in ihrem Interesse, daß die Druckereien nicht geschlossen zu werden brauchen. Wir meinen, die Last einer so stakischen Vermehrung der ungelerten Arbeitskräfte steht schon der von Herrn Kraiss für notwendig befundenen Ermahnung entgegen. Die Gehilfenschaft hat sich nach dem Beispiele der übrigen Arbeiter mit dem femininen Gebote der Stunde abgefunden, obwohl nicht so selten Bemerkungen und Beschwerden in Versammlungsberichten anzutreffen sind, daß in bestimmten Druckereien die Bedürfnisfrage mit einer „Großzügigkeit“ gelöst wird, die verstümmen, wenn nicht Verdacht erregen muß. Wir zweifeln aber nicht im geringsten daran, daß die kriegswirtschaftliche Umwälzung als eine der vielen Unabänderlichkeiten jetzt bei uns nicht einmal solche Auslassungen zeitigen würde, wenn man es unterläßt, störende Momente in diese doch immerhin subtile Angelegenheit hineinzutragen.

Daran fehlt es jedoch nicht. Daß auf der Stuttgarter Versammlung zwei Redner von guten, zum Teil hervorragenden Erfahrungen mit der „weiblichen Gehilfenarbeit“ sprachen, während zur gleichen Zeit in einer Versammlung westpreussischer Prinzipale die Ergebnisse mit den weiblichen Arbeitskräften nicht besonders glänzend, unter den augenblicklichen Verhältnissen jedoch annehmbar genannt wurden, ist insofern nicht belanglos, als diese recht abweichende Beurteilung jedenfalls schon in der grundsätzlichen Stellungnahme zur Frauenarbeit ihre Begründung findet. Es ließen sich da noch mehr Beispiele anführen.

Die hier und da erneut aufgetretene Abneigung gegen die für die weiblichen und andern ungelerten Hilfskräfte vom Tarifamt festgesetzte Bezahlung mit dem obligaten Verlangen, nach unsen zu revidieren, kann auch nicht als geeignet angesehen werden, mit einem etwa noch vorhandenen Rest von „Abneigung gegen die Aufnahme von Frauen und Mädchen“, wie sie Kommerzienrat Kraiss bei den Gehilfen bestehen sieht, auszuräumen.

Wenn in Berlin eine Prinzipalsversammlung im März einen bestimmten Prozentsatz weiblicher Personen zur Anlernung für jede Druckerei festsetzte, so ist es klar, daß mit einer solchen Generalisierung bei den Gehilfen keine Freudeausbrüche erzielt werden können. Es soll doch allein das wirkliche Bedürfnis bzw. ein Notstand bestimmend sein für die Einführung der Frauenarbeit! Zudem gibt es Prinzipale, die aus bestimmten Gründen eine Abneigung dagegen haben. Die sozialdemokratischen Druckereibetriebe haben sich z. B. unfres Willens bis jetzt der Beschäftigung von weiblichen Personen mit Gehilfenarbeit enthalten. Was die Herren Geheimrat Bürgenhein und Schnürdreher an den Enthüllungen über jene Versammlung alles nicht wahr haben wollten, hat in Gehilfenkreisen nicht sonderlich zu überzeugen vermocht, daß man bei der Gelegenheit nicht über die tatsächlichen Zeiterfordernisse hinausgewollt hat. Die zwingenden Folgerungen für die Gehilfenschaft liegen dann eben nahe.

Herr Kraiss hat aber selbst dafür gesorgt, daß die Gehilfen trotz seiner Erklärung:

er sei der letzte, der sich für eine Maßnahme im Buchdruckgewerbe einsetze, die den Zweck verfolge, die Gehilfenschaft in ihrem Erwerbsleben zu schädigen,

nicht sonderlich beruhigt sein können. Und dadurch, daß sowohl die örtliche wie die Kreisversammlung in Stuttgart sich vollständig auf den Standpunkt des Kommerzienrats Kraiss stellten, wird das noch weniger erreicht werden. Wenn man tagtäglich Zuschriften von den Kollegen im Waffenrock erhält und so erfährt, wie aufmerksam von ihnen gerade die Entwicklung der Frauenarbeit in unserm Gewerbe verfolgt wird, dann muß man es bedauern, daß immer wieder für Beunruhigung aus Prinzipalskreisen gesorgt wird. Ein Beispiel: Die Frau eines Leipziger Kollegen an der Front brachte uns dieser Tage eine von ihrem Manne zugelandete Nummer der „Königlichen Volkszeitung“ auf unsre Redaktion, damit wir von einem Inserate der Firma Bachem Kenntnis nehmen. Darin werden Militärurlauber mit dem Untervermerke „bevorzugt Fachleute“ zu lohnender Beschäftigung während ihrer Urlaubszeit für die Druckerei der „Königlichen Volkszeitung“ gesucht. Ein so umfangreicher Druckereibetrieb braucht zu Hilfsarbeiten wohl nicht auf jeden Fall eingearbeitete Leute, für die Hauptzweige, wo nur gelernte Arbeiter Verwendung finden können, sind auch nur solche zu suchen, denn während der kurzen Urlaubszeit würde doch eine Anlernung unmöglich sein. Diese recht ungeschickte Abfassung der Anzeige hat also draußen Verdacht erregt, der verständlich wird, wenn man sich in die Lage der seit Jahr und Tag sich nach ihrem Berufe zurücksehrenden Kollegen versetzt, die befürchten, nicht wieder unterzukommen.

In dem Bericht über die Stuttgarter Kreisversammlung heißt es nun in direktem Anschluß an die vorhergehend gebrachte Zitierung:

Redner ist aber sehr davon überzeugt, daß nach Kriegsbeendigung sich über das Buchdruckgewerbe eine große Flut von Aufträgen ergeben werde, und es aber mit Hilfe der wenigen verbliebenen und der zurückkehrenden Gehilfen nicht gewachsen sein werde.

Der Vorsitzende schloß die Aussprache darüber sogar mit der deutlicheren Auslassung, daß auch in der kommenden Übergangszeit „Ersatz für die mangelnden männlichen Arbeitskräfte“ notwendig sei. Wir sind durchaus anderer Meinung: Erstens wird dann von einem Gehilfenmangel nicht mehr die Rede sein können; wir würden vielmehr, daß möglichst sofort die vielen zurückkehrenden Buchdrucker untergebracht werden könnten. Zweifens sagen wir uns, daß, wenn auch der Zugang an Aufträgen nach Kriegsende groß sein kann — auf wie lange, ist eine Frage für sich —, die Beschaffung von Papier und allen andern Rohstoffen und Materialien doch noch längere Zeit große Schwierigkeiten bereiten wird, die gar nicht die Ausführung aller Aufträge zulassen werden. Wir verweisen auch auf die Befürchtungen, die auf der Zeitungsverlegertagung (siehe nachfolgenden Artikel) laut geworden sind für die unmittelbare Zeit nach dem Kriege. Das spricht gegen die Auffassung des Herrn Kraiss, wie sie in der zweiten Zitierung zu lesen ist.

Eine direkt bedenkliche Äußerung des Kommerzienrats Kraiss ist die über die Heranziehung der Frauen und Mädchen zur Mitarbeit:

Schon seit Anfang des Krieges haben weisliche Männer diese Frage befürwortet, seien aber auf Widerstand des Tarifamts gestoßen, was erklärlich sei, weil die Länge des Krieges und mit ihr die Entvölkerung unserer Betriebe in dem jetzigen Umfange nicht voraussehen gewesen ist.

Das ist recht befremdlich. Die „weislichsten Männer“, die von Kriegsbeginn an die Feminisierung der Druckereibetriebe betrieben, es gar nicht abwarten konnten, bis die Personale hübsch durchschossen waren, das sind unrichtlichen Gedankens doch Herr Reismann-Grone und seine Getreuen gewesen. Eine solche Identifizierung sollte man bei Herrn Kraus für unmöglich halten. Was wird da noch in der von ihm verfassten ausführlichen Denkschrift über die behandelte Angelegenheit zu finden sein?

Das Zureden an die Gehilfen muß doch seinen Zweck völlig verfehlen, wenn in Sachen der Frauenarbeit Argumente angeführt werden, die die offiziellsten und bündigsten Erklärungen des Tarifamts oder der „Zeitschrift“, daß es sich nur um einen Notbehelf für die Dauer des Krieges handelt, zurücktreten lassen. Herr Kraus verlegt sich schlecht darauf, Stimmungswerte zu schaffen. Er ging aus, damit jedwedes Mißtrauen auf Gehilfenseite aufgegeben werde — und hat das Gegenteil des Gewollten erreicht.

Vom Verein Deutscher Zeitungs- verleger

Am 16. Juni fand eine Hauptauschuss-Sitzung des Deutschen Städtebundes in Berlin statt. Neben Ernährungsfragen stand die Kohlenverföhrung zur Beratung. Oberbürgermeister Wermuth (Berlin) als Vorsitzender betonte in dieser Beziehung, man müsse „die Stimme so laut als möglich erheben“, damit wir nicht im Winter durch die Ereignisse überrastet werden. Daß in allen Fragen der Ernährungs-politik wie in dem nicht minder wichtigen Punkte der Kohlenverföhrung es mit Eingaben und Vorstellungen bei den Reichsstellen nicht allein getan ist, weiß nachgerade ein jeder, der nur einigermaßen Bescheid weiß in diesen Dingen. Festes Auftreten und eine nachhaltige Interessierung der Öffentlichkeit für die vielen und großen Sorgen in unserer Verpföhrungswirtschaft sind eine unbestreitbare Notwendigkeit geworden. Mit kritischen Betrachtungen, die auf halbem Wege haltmachen, ist nicht mehr gebietet.

Auf der Hauptversammlung der Zeitungsverlegerorganisation am 10. Juni in Berlin ist die dem gemeinwichtigen Papierfrage unseres Erachtens nicht in dem Sinne behandelt worden, wie es nach der Wermuth'schen Auffassung, der man voll beitreten muß, hätte der Fall sein sollen. Aus welchen guten oder zweifelhaften Gründen das unterblieb, können wir nicht sagen. Ebenfalls dürfte nach der eine energische Haltung dokumentierten außerordentlichen Tagung am 22. April und nach den inzwischen eingetroffenen Ereignissen (neue Einschränkungsverordnung und verschärfte Verbrauchskontingentierung vom 29. Mai) eine entscheidendere Stellungnahme auf der ordentlichen Hauptversammlung erwartet werden.

Aus dem Referat des Herrn Müller (Berlin) ist zwar nichts Näheres über die von ihm behandelte Preisgestaltung für Zeitungspapier für die Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober zu entnehmen, aber er stellte fest, daß der Vorstand ernstlich bemüht ist, alle Erschwernisse, die der Beschaffung der erforderlichen Mengen an Zeitungspapier entgegenstehen, aus dem Wege zu räumen. Auch bei der Belieferung von Druckfarbe sollten übermäßige Mehrforderungen ferngehalten werden. In der sehr lebhaften Aussprache berichtete ein Redner aus Dresden über seine bei der sächsischen Regierung erhobenen Vorstellungen über die Papier- und Kohlennot. Er konnte vermelden, daß bei den Behörden in Dresden der beste Wille bestehe, den Lieferungs-schwierigkeiten mit der Kohle aus Böhmen abzuheften, es sei aber kaum eine annähernd volle Belieferung zu erwarten. Das ist wenig tröstlich! Es wurden einige Forderungen laut, von denen die auf stärkere Berücksichtigung der mittleren und kleineren Zeitungen bei noch weitergehender Kontingentierung nicht in der angenommenen Resolution enthalten ist. Direktor Reß von der Kreis-wirtschaftsstelle für das Zeitungsgewerbe stellte in Aussicht, daß die Blätter mit nicht mehr als vier Seiten Umfang und nicht öfterem als siebenmal wöchentlichen Erscheinen, nicht weiter eingeschränkt werden sollen und bei gelegentlichem Mehrbedarf entgegenkommende Behandlung stattfinden soll. Das Ergebnis dieser Debatte spiegeln drei angenommenen: Entschuldigungen wider. In der ersten wird gesagt, bei manchen Zeitungen kausen sich die Papiereinschränkung infolge der Verbrauchsbeschränkungen bereits auf 33 Proz. Eine stärkere Verbrauchsbeschränkung aller nicht für den Zeitungsdruck in Betracht kommenden Papierarten müsse deshalb herbeigeföhrt werden. Die Behörden sollten

ebenfalls auf einen die Notwendigkeit übersteigenden Verbrauch an Papier Bericht leisten. Die zweite Resolution erklärt, da nach den erhaltenen Mitteilungen eine Besserung der Papierverhältnisse vom 1. Juli ab nicht zu erwarten sei, vielmehr die Gefahr einer weiteren Verschlechterung bestehe, so müßten alle Mittel benützt werden, die hier Erfolg versprechen. Unter anderem solle von der Kreiswirtschaftsstelle eine Beschränkung des Rückgaberechtes von Zeitungen und Zeitschriften auf 10 Proz. angeordnet werden. In der dritten Entschließung wird der Vorstand ersucht, die Kreiswirtschaftsstelle zu veranlassen, angeichts der „drohenden großen Papiernot“ auf Einschränkung des Papierverbrauchs für die Feldzeitungen, deren Beilagen und sonstige Druckerzeugnisse im Felde hinzuwirken. Die neue Berliner Zeitungsverlegervereinigung erhielt einen Mißher: Die Versammlung könne nun beurteilen, „wer besser für die deutschen Zeitungsverleger gesorgt hätte: die Männer, die Tag und Nacht unermüdetlich in der Stille gewirkt hätten, oder die, welche jetzt die großen Worte machten“. Da es sonst heißt, der Ausgang gibt den Taten ihre Tüfel, so scheint uns nach den für die Zukunft zum Ausdruck gekommenen Beschlüssen kein Anlaß zu bestehen, eine so scharfe Unterscheidung hinsichtlich eines Erfolges der ja unbefristeten Bemühungen vorzunehmen.

Anschließend hieran sei gleich etwas eingegangen auf die eingetretene Spaltung in der Zeitungsverlegerorganisation. Es wurde mitgeteilt, daß gegenwärtig rund 1550 Mitglieder in 19 Kreisvereinen vorhanden seien und in diesen reges Leben herrsche. Der unternommene Versuch von ausgeschiedenen Mitgliedern, den Berliner Kreisverein zur Auflösung zu bringen, wäre gescheitert. Die Berliner Session könne nur etwa 2 Millionen Abonnenten aufweisen, der Verein Deutscher Zeitungsverleger indes 18 bis 19 Millionen. Ob das ein glücklicher Vergleich ist, kann bezweifelt werden. Nach dem vom Kriegspresseamt kürzlich herausgegebenen „Handbuche deutscher Zeitungen“ gibt es gegenwärtig 2938 wichtigere Zeitungen (vor dem Kriege 3500). Von den Zeitungsverlegern gehört also nur etwas über die Hälfte der Hauptorganisation an. Unter den Herausgebern der kleineren Blätter zeigt sich neuerdings ein Bestreben, seine eignen Wege zu gehen. So lassen wir in der letzten Zeit von der Gründung eines Zeitungsverlegervereins Minden-Ravensberg und Lippe sowie von einem Beschlusse, innerhalb der Buch- und Steindruckindustrie ein besonderes Zeitungsverlegervereinigung zu bilden, die das Interesse der kleineren Zeitungen besser wahrnehmen soll als der Mißschlüssliche Zeitungsverlegerverein. Derartige Zwergorganisationen ist ja keine Bedeutung beizulegen, sie sind höchstens als ein Symptom zu betrachten, daß verschiedene Strömungen unter den Zeitungsverlegern bestehen. Der auf der jetzigen Tagung gegen die Berliner Großverlage von zwei namhaften Vertretern erhobene Vorwurf, sie erstrebten Sonderverteilung, ist von der Berliner Vereinigung schon bestritten worden.

Die außerordentliche Hauptversammlung im April hatte eine Eingabe in Sachen des Hilfsdienstes beschloffen. Der vom Kriegsanstalt darauf ergangene Bescheid bezieht die bisherigen behördlichen Erklärungen über die Kriegswichtigkeit der Zeitungsbetriebe in Berlin und anderswo lediglich auf die Meldepflicht. Einer allgemeinen Erklärung der Zeitungsbetriebe, soweit sie nicht „mit Personal überfüllt“ sind (eine jetzt absolut undenkbarbare Möglichkeit), als kriegswichtig fänden die Bestimmungen des Gesetzes entgegen. (Daraus geht hervor, daß eine prinzipielle Anerkennung der Kriegswichtigkeit der Presse nirgends stattgefunden hat.) Das Kriegsanstalt habe jedoch schon im Dezember die nachgeordneten Stellen auf die große Bedeutung der Zeitungsbetriebe hingewiesen. Ob der Satz: „Einziehungen haben bisher nicht stattgefunden, sind auch nicht zu erwarten“, als die Ansicht des Referenten oder als eine Erklärung des Kriegsanstalts in dem Bescheid aufzufassen ist, läßt sich nicht deutlich erkennen. Es wird noch kurz gesagt, die bisherigen Klagen bezogen sich immer auf Einziehungen zum Seeresdienste, denen gegenüber nur die Reklamation Platz zu greifen hat. Nach dem vorausgegangenen hitigen Disput über die starken Enderungen zum Meer aus den Zeitungsbetrieben, der unsern Lesern noch bekannt ist, läßt sich annehmen, daß hier nun alles seinen ordnungsgemäßen Gang nimmt. Der Vorstand wurde durch eine Resolution beauftragt, das Kriegsanstalt zu ersuchen: durch Vermittlung der Kriegsanstaltsstellen die Einzehrungsauschlüsse darüber zu unterrichten, daß die Zeitungsbetriebe zu den kriegswichtigen Betrieben im Sinne des § 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst gehören, und die Einzehrungsauschlüsse demgemäß anzuweisen, von der Einzehrung von in Zeitungsbetrieben beschäftigten Arbeitern und Angestellten abzuhefen.

Mit diesem Schritt ist gewiß Einverständnis zu bekümmern und von ihm durchgreifender Erfolg zu wünschen.

Bei den Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Zeitungsbetriebe nahm man von einer Erörterung des Interpunktes Lohnerhöhungen Abstand wegen der Zuständigkeit des Deutschen Buchdruckervereins hierfür. Zu den Erfordernissen der kommenden Friedens-

zeit und der Übergangswirtschaft wurde die Beibehaltung eines Teiles der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen gewünscht, damit die kapitalstärkeren Verlage nicht gänzlich ins Hintertreffen kommen bei dem Wecklauf um Materialen, Maschinen, Matrizen, Ersatzteile usw. Wenn im weiteren gesagt wurde, gewisse Errungenschaften der Kriegswirtschaft dürften deshalb nach Friedensschluß nicht wieder verloren gehen, so nehmen wir als sicher an, daß dabei nicht an Dinge gedacht wird, wie es im vorausgehenden Leitartikel durchklingt. Was nach allen Zusicherungen der offiziellen Prinzipalität lediglich ein Notbehelf sein soll, muß das auch bleiben.

Unter den Anträgen befanden sich einige, von denen man sich nur wundern kann, daß sie überhaupt gestellt werden konnten. Zumal sie nicht, wie in dem einen Falle, von einem einzelnen Mitgliede, sondern von Kreisvereinen ausgingen. Wir sprachen unter Erstaunen schon in Nr. 63 darüber aus. Auf der Hauptversammlung waren sie entweder bereits vor der Beratung zurückgezogen, oder es geschah dies, nachdem von leitender Stelle aus darauf aufmerksam gemacht worden war, daß man sich damit selbst die Fenster einwerfe.

Erwähnenswert in dem Berichte des „Zeitungsverlags“, der uns als Anhaltspunkt dieser Betrachtungen dient, ist die Erweiterung des Vorstandes. Er besteht aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, einem Schriftführer und 21 Beisitzern (bislang 9). Die leitenden Vorstandspersonen wurden einstimmig wiedergewählt.

Sieht man einen Extrakts von dieser Hauptversammlung, so kann es nur der sein, daß in dem Kardinalpunkte der Papierfrage, noch weitere Verschlechterung eintreten wird. Die Zeitungsverlegerorganisation hat es diesmal nicht gehalten, wie Oberbürgermeister Wermuth in brennenden Fragen aufzutreten für notwendig findet. Wenn auch andre Kreise, nicht die Berliner Großverleger allein, daran gehen, „große Worte“ zu machen über die ruinierte Papiernot, wird man den ja schon einmal ganz gut gefundenen Weg schließlich doch noch für den richtigeren halten. Die jetzigen Inerträglichkeiten könnten wohl gemildert werden, sie sind keine gottgegebenen Tatsachen.

Korrespondenzen

Bromberg. In der Versammlung am 9. Juni gedachte der Vorsitzende des gefallenen Kollegen Baranowski, dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde: Aus dem Berichte des Kaisers ist zu entnehmen, daß wir aus Mitteln unserer Ortskasse seit Beginn des Krieges bis zum Schlusse des ersten Vierteljahres 1917 an die Bromberger Kriegserbauer die Summe von 4708 Mk. gezahlt haben. Ferner erblieben die Frauen 35 Mk. aus Mitteln der Bezirkskassa und von den uns vom Gauvorstand überwiesenen Geldern der Verbandskasse 1019 Mk., das ergibt zusammen die Summe von 5762 Mark. Sodann wurde Bericht erstattet über die Teuerungszulagen. Am Ort wie auch im Bezirk Bromberg sind sie ohne Umstände eingeföhrt worden. Die Firma A. Dittmann (Bromberg) ging über die vom Tarifamte vorgeschlagenen Mindestsätze insoweit hinaus, als sie die schon vorher gezahlte Kinderzulage von monatlich 2 Mk. und jedem Kollegen ebenfalls monatlich 10 Mk. weitergewährt. Die Firma Grünauerische Buchdruckerei (Richard Arab) in Bromberg zahlt die Kinderzulagen monatlich weiter. Zur Kenntnis der Versammlung wurde noch gebracht, daß die Firma A. Dittmann wiederum Mädchen als Seberlehrlinge einzustellen gedenkt, nachdem dieselbe schon einmal Schiffbruch damit erlitten hat.

Dresden. Der im letzten Berichte (Nr. 68) genannte Kollege Pfeiffer muß den Vornamen Jakob erhalten. Es sind hier mehrere Mitglieder mit dem Familiennamen Pfeiffer vorhanden.

Elbing. Sein 50jähriges Berufsjubiläum feiert am 1. Juli der Senior des Elbinger Ortsvereins, Kollege Emil Schrage. Der Jubilar trat am 1. Juli 1867 im „Neuen Elbinger Anzeiger“ in die Lehre. Nach Beendigung derselben ging er in die Fremde und konditionierte in Bremen, Berlin, Marienwerder, Königsberg, Elbing, Bötter, Dortmund, Sagen, wo er zum Militär ausgehoben wurde und seiner Militärpflicht in Mäh genigte. Danach begab er sich nach Sagen zurück, von wo er Ende 1878 nach Elbing überbedelte. Seit dem 25. März 1879 ist er ununterbrochen in der „Elbinger Zeitung“ tätig und hat sich als Vorsteher der Abzählungsabteilung eine geachtete Stellung erworben. Da sich der Jubilar einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut, dürfen wir hoffen, daß ihm noch recht viele Jahre rüstigen Schaffens beschieden sein werden. — In der Versammlung am 3. Juni erstattete unser Gauvorsteher Nagroß Bericht über die Gauvorsteherkonferenz. Seinen interessanten Ausführungen folgte eine kurze Aussprache, in der insbesondere der Fortfall der Kinderzulagen und die Anrechnung der früheren Zulagen kritisiert wurden. Den auf diese Weise veräußerten Zulagen steht ein Teil der Kollegen mit gemischten Geföhlen gegenüber. Unter „Bereitsmittlungen“ gedachte der Vorsitzende des für das Vaterland gefallenen Kollegen Paul Zibull, dessen Andenken in der üblichen Weise geehrt wurde.

-ch. Hannover. Am 5. Juni abgehaltene Mitgliederversammlung erbrachte den Beweis, daß die Mahnung unseres Vorsitzenden Müller in der vorigen

Verammlung, auch bei minder wichtigen Fragen dieselben gleich gut zu besuchen, leider keinen Erfolg gehabt hat, denn diesmal war der Besuch ein mäßiger. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Verammlung in üblicher Weise wieder das Andenken folgender Mitglieder, welche als Opfer des Völkerrings ihr junges Leben lassen mußten: Seher Richard Brücke, Karl Dünning, Adolf Lieber, Karl Meyer, Theodor Kaufenberg, Karl Zwickhoff und Friedrich Wiebe; Drucker: Wilhelm Ridders und Wilhelm Schmidt. Außerdem sind verstorben die Invaliden August Bokelmann und Albert Wielen. Unter „Vereinsmitteilungen“ freite der Vorsitzende das Resultat unserer letzten Steuerungsulagen resp. Lohnerhöhungen; er konnte zum Ausdrücke bringen, daß in den meisten Druckereien wesentliche Lohnerhöhungen stattgefunden haben. Nur zwei größere Firmen machen hierin eine unruhliche Ausnahme; jedenfalls liegt die Schuld hieran an den Kollegen selbst. Von der Feier eines Johannisfestes soll auch in diesem Jahr in Anbetracht der ersten Zeit Abstand genommen werden. Nur unsere Liedertafel „Synographia“ wird am 24. Juni einen Ausflug mit Familien nach Hildesheim unternehmen, um mit den dortigen Kollegen des Altmeisters Gutenberg zu gedenken. Hauptsächlich ist die Beteiligung eine gute auch von Seiten der übrigen Kollegenchaft. Aber die letzte Gauvorsteherkonferenz referierte unser stellvertretende Gauvorsteher Frische. Er beschränkte sich hauptsächlich auf die nicht im „Korr.“ erwähnten Punkte und schiederte dieselben in ausführlicher und verständlicher Weise. Besonders hob er die Verdienste des Geschäftsführers im Tarifamt hervor. Auch diesmal wurde den Gauen wieder aus der Hauptkassse ein Zuschuß von 3 Mk. pro Mitglied bewilligt, welcher hauptsächlich zu Kriegsunterstützungen zu verwenden sei. Unser Gau steht bei den Familienunterstützungen mit 88 Mk. an zweiter Stelle. Die Ausührungen fanden ungefehr Beifall. Einige Anfragen aus der Verammlung betreffend Abzug von den Steuerungsulagen bei verkürzter Arbeitszeit wurden vom Referenten zur Zufriedenheit beantwortet. Beim dritten Punkte: „Geldbewilligung“, wurde unser Kassierer die entsprechende Lohnerhöhung anstandslos gewährt, ebenso dem stellvertretenden Vorsitzenden für seine Mithewaltung von Seiten des Lokalvereins ein gleicher Betrag pro Monat bewilligt. Durch die Zuweisung des Verbandsvorstandes und des Gauvorstandes, welche letztere die auf den Gau Hannover entfallende Summe auf 9000 Mark abgerundet hat, wird es dem Lokalvereine möglich, mit der immer noch erhobenen Ertragsrate die bis jetzt gezahlte Familienunterstützung der Kriegsteilnehmer auch weiterhin zu zahlen.

M. Bezirk Jena. Unsere erste seit etwa drei Jahren wieder abgehaltene Bezirksverammlung fand am 10. Juni in Rudolstadt statt. Aus vier Orten waren 84 Mitglieder anwesend. Nach Begrüßung aller Ehrenten sowie des als Referenten anwesenden Kollegen Engelbrecht (Leipzig) gedachte der Vorsitzende Lammel mit ehrenden Worten der leider schon zu großen Zahl (84) auf den Schlachtfeldern gefallener braver Kollegen unseres Bezirks, ebenso des an der Berufskrankheit so früh dahingegangenen und für die Organisation sich aufopfernden früheren Vorsitzenden Dander (Jena). Allen wurde die übliche Ehrung zuteil. Aus den Berichten der einzelnen Orte ist hauptsächlich zu entnehmen: In Jena sind 150 Kollegen beim Militär, darunter 80 verheiratete; bis jetzt wurden ungefehr 4500 Mk. Unterstützung an Kriegserfahren gezahlt. Von sechs eingestellten Seherinnen haben vier der Kunst wieder Vafel gefagt, so daß noch zwei vorhanden sind. Die Verhältniszahl der Lehrlinge ist nicht überschritten. Die Steuerungsulagen sind in allen Druckereien eingeführt. Von den acht Druckereien Saalfelds beschäftigen sechs 25 Gehilfen. Die Lehrlingszahl ist im allgemeinen dem Tarif entsprechend, nur eine Druckerei hat vier Lehrlinge, also über Tarif. Der frühere Mitgliederstand von 80 ist jetzt auf 23 gesunken. Bis jetzt wurden 1248 Mk. Unterstützung an Kriegserfahren gezahlt. Die Steuerungsulagen wurden zum größten Teile bewilligt, nur eine Druckerei hat die Nachzahlung für April nicht geleistet. In Rudolstadt waren vor Kriegsausbruch 121 Mitglieder, jetzt sind es noch 36 und 7 Witwe. Die Zahl der Lehrlinge (35) ist zum Teil überschritten, teilweise werden diese im ersten Jahr als Hilfsarbeiter beschäftigt. Die Einführung der ersten Steuerungsulage zu wünschen übrig, so ist die letzte vollständig durchgeführt. In Kahl sind noch 4 Mitglieder und 2 Nichtmitglieder vorhanden. Die Lehrlingszahl ist nicht überschritten. Steuerungsulagen wurden nur den Verbandskollegen gewährt. Hierauf hielt Kollege Engelbrecht in eingehender Weise sein Referat über die letzte Gauvorsteherkonferenz und beschränkte über alles Wissenswerte, was im „Korr.“ nicht so ausführlich zu lesen ist. Für seine künstlerisch-kundige Berichterstattung wurde dem Referenten der Dank der Verammlung zuteil. Den Bericht der letzten Bezirksvorsteherkonferenz gab der Vorsitzende Lammel. Es ist zu erwähnen, daß sich die Teilnehmer an derselben nicht in allem mit der Gauvorsteherkonferenz einverstanden erklären konnten. Tarifrevision und Beschäftigung der Kriegsinvaliden wurden in die Erörterung gezogen. Das Lehrlingsverhältnis läßt teilweise zu wünschen übrig. In Erfurt hält eine Firma bei 44 Gehilfen 27 Lehrlinge. Tariffreie Druckereien arbeiten zum Teil mit Lehrlingen. Über den Antrag, die Buchdrucker auch als Schwerarbeiter anzuerkennen, war man geteilter Meinung. Mit dem Verteilungsmodus der unsern Gau aus der Verbandskasse zufließenden 7500 Mk. konnte sich Erfurt nicht einverstanden erklären, trotzdem aber bezieht man denselben bet. Das Lehrlingsbuch in Tageszeitungen, wobei unser Beruf als bestbezahlter hingestellt wird, fand entsprechende Kritik. Den Verhältnissen angemessen wurde das Gehalt des Gaukassierers aufgebessert und unsern früheren Gauvor-

steher eine Unterstützung bewilligt. Um auch den kleineren Mitgliedern Gelegenheit zur Beschaffung von Referenten zu geben, sollen Mittel aus der Gaukasse bereitgestellt werden. Da eine Diskussion beider Referate nicht gewünscht wurde, ist wohl anzunehmen, daß sich die Verammlung mit dem Gehörten einverstanden erklärte.

e. Kaufbeuren. Die zahlreich besuchte Verammlung am 10. Juni, der auch Kollegen aus Landsberg und Schongau anwohnten, nahm mit großem Interesse das vorzählige und ausführliche Referat des Kollegen Sch. Schäffler (München) über die Verhandlungen der Gauvorsteherkonferenz entgegen, erklärte sich unter Zurückstellung von Sonderwünschen mit den Ergebnissen derselben zufrieden und wünschte auch ferner eine fakträftige Vertretung der Gehilfeninteressen. Unser Johannisfest findet bei günstiger Witterung am 24. Juni auf dem Luersberge statt, wozu die Kollegen der umliegenden Orte hiermit eingeladen sind.

Rundschau

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde lebenden Mitgliedern unserer Organisation erhielten das Eiserne Kreuz: Max Porzig (Borna), Heinrich Ulrich (Eberfeld), Karl Keifel, Hans Reuter und Franz Schuberl (Fürth i. B.), Wilhelm Küller (Merlofen), Otto Daubitz, nicht Blaubit, wie in voriger Nummer gemeldet (Memel), Karl Algeier, Gustav Meißner und Walter Schmidt (Worzhelm), Friedrich Gruber und Paul Schürle (Schw.-Fall), Konrad Spieß (Schweinfurt) sowie Joseph Schöllhorn und Gebhard Müller (Maldsee i. W.). Damit haben bis jetzt 3614 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

Bezugspreiserhöhungen. In Württemberg werden 120 Zeitungen gemeinsam eine Steigerung des Abonnements eintreten lassen, da die fortgesetzt sich vergrößernden Ausgaben und Geschäftskosten — auch neue und erhöhte Steuern wie die „starken Lohnerhöhungen bzw. tariflichen Steuerungsulagen“ finden Erwähnung — „geradezu unerträglich“ gewordene Mehrbelastungen“ gebraucht haben. — Die Bezugsgruppe Nordschwabens des Bayerischen Zeitungsverlegereins gibt eine Erhöhung des Abonnementspreises der im Verlag ihrer Mitglieder erscheinenden Blätter ab 1. Juli bekannt. — Vom 1. Juli an erhöhen 40 Zeitungen in Mitteldeutschland (Provinz Sachsen, Anhalt, Koburg-Gotha) ihre Bezugspreise. — In Bielefeld werden vom gleichen Zeitpunkt ab die drei Tagesblätter um 15 Pf. teurer, kosten dann 1 Mk. monatlich.

Begründung der Notwendigkeit erhöhter Bezugspreise. In der Presse kann man jetzt eine Aufstellung finden über das Maß der Verteuerung, das für den technischen Betrieb der Zeitungen nachgerade eingetreten ist. Die Produktion erfordert jetzt Mehraufwendungen bei Papier 100—300 Proz., Kraft und Licht 150—200 Prozent, Metalle für Maschinenbau, Schriftgießerei, Stereotypie und Galvanoplastik über 300 Proz., Druckwalzen über 200 Proz., Druckfarben 100—250 Proz., Druckfräsenlaststoffe 500 Proz., Somerlebe 400—500 Proz., Pughlappen 100—150 Proz., Klebstoffe 300—500 Proz., Festwaren, Seifendruck usw. 200—300 Proz., Packmaterial 200—500 Proz. Das Lohnkonto hat durch die Steuerungsulagen und direkte Erhöhungen auch ein ganz anderes Aussehen erhalten. Dagegen zeigt der Anzeigenteil immer mehr Rückgang, sogar vielfach über die jegliche Reklameneutralität hinaus, weil nicht genügend Papier zur Unterbringung sämtlicher Inserate vorhanden ist.

Preiserhöhung für Anzeigen und Verschmälerung der Anzeigenpalten. Die Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger (Sitz Berlin) gibt für 20 Blätter (darunter ein hannoversches) bekannt, daß infolge der bekannten zwingenden Umstände die Inseratenpreise erhöht und wegen der immer stärker werdenden Papiernot die Anzeigenpalten vernebelt werden müssen, um auf diese Weise etwas Raum freizubekommen.

Anfall an Beiträgen infolge Papiernot. Das „Berliner Tageblatt“ konnte am 17. Juni die literarische Sonntagsbeilage und tags darauf den „Zeitung“, die Montagsbeilage, nicht erscheinen lassen. Das geht nun nicht allein dem großen Moselblatte so, auch andere Berliner Zeitungen haben wiederholt zu diesem Auswege schreiben müssen. In diesem Falle handelt es sich aber um das Ausbleiben von Lesestoff, der besonderen literarischen Wert hat. In den höheren Regierungsregionen wird das wohl nicht als ein Verlust betrachtet werden, wenn nur die Presse gutwillig bleibt, „ihre in der Gegenwart vornehmste Aufgabe“ zu erfüllen, „den Siegeswillen des deutschen Volkes und die Festigkeit zum Durchhalten zu stärken“, wie es in einer der auf der Zeitungsverlegertagung angenommenen Resolutionen heißt.

Breitschiffung im Berliner Steindruckergewerbe. In der „Buchbindergelung“ lesen wir, in einer Verammlung der vereinigten Steindruckereien Großberlins sei nach erscheidender Aussprache beschlossen worden, in einem Rundschreiben bekanntzugeben, daß die jetzigen Druckpreise um das Doppelte erhöht werden müßten. Nach dem Buchbindergewerbe würde das eine Erhöhung auf 100 Proz. bedeuten.

Opferlag zur Beschaffung von Lesestoff für Meer und Marine. Am 23. und 24. Juni wird für eine solche Volkspende gesammelt werden. Die Verankaltung geht von Roten Kreuz aus, der Gedanke aber von den Buchhändlern (siehe „Rundschau“ Nr. 56). Ein von Max Amler entworfenes Plakat stellt einen Feldgrauen mit

Feldmüge im Unterfande dar, mit der Auswahl eines Buches beschäftigt.

Ein Profilbeispiel aus der Papierindustrie. In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ wurde der Geschäftsbericht der Leisnacher Papierfabrik (Miederbayern) ziemlich ausführlich besprochen. In fabrikarischer Zusammenfassung wirkt die Entwicklung der Hauptkonten anschaulicher als im fortlaufenden Text. Es besitzen sich nämlich in Mark für die letzten drei Geschäftsjahre:

	1914/15	1915/16	1916/17
Abzehrungen	91 085	102 584	249 406
Reingewinn	107 931	434 085	796 348
Dividende	—	128 000	320 000
„ in Proz.	0	8	20
Kriegs- und Übergangsrücklage	—	100 000	100 000
Arbeiterunterstützungen	—	25 000	130 000
Tanienmen	—	52 836	111 875
Vortrag	106 129	122 474	134 474

Mit „reichlichem Auftragsbestand“ ist es in das neue Profiljahr hineingegangen. Da kann der Krieg noch lange wohlgefällig andauern!

Verschiedene Eingänge.

„Die Neue Zeit.“ Wochenchrift der deutschen Sozialdemokratie. Nr. 9, 10, 15. Jahrgang, 2. Band. Verlag von J. B. W. Dieß Nachf. in Stuttgart.

Briefkasten.

J. D. in A.: Zu richten an den Arbeitsnachweis für die Buchdrucker Leipzigs, Pfaffstraße 1, Deutsches Buchgewerbehaus, Erdgeschoss. — W. B. in W.: Wenn auch nicht alles stimmt, was Sie nach dieser Aufklärung gesagt haben, namentlich in bezug auf die beliebten Vergleiche, es hat doch dieses und jenes Berechtigung, worauf wir zum Schluß hinzu gekommen wären. Falls Sie durchgehende Studien machen wollten, ob es anderswo besser oder schlechter ist auf dem Ernährungsgebiet als dort, so empfehlen wir Ihnen die drei Großstädte Dresden, Chemnitz und Leipzig in dem ähnlich wie die Zeitungsverleger von den Reichsteilen behandelten Sachsen dazu. — W. A. in A.: Solche Vorhimmeln werden noch erörtert und verurteilt werden. Gehen für Unterbringung. — D. D. in G.: Dankend erhalten. — M. G. in S.: Eingang wird beiläufig. Ist nicht noch etwas in Sicht, eine Verordnung betreffend die Kriegsernterleistungen? — E. B. in S.: Ziel mit Interesse gelesen und anderen Kopien verwendet. — A. in E.: 1. Wird hienichtlich verwendbares Material erbringen. 2. Von der andern Sache kann doch öffentlich Gebrauch gemacht werden? — S. A. in S.: 1. Die Sache wird nun wohl noch ins Hof kommen. Wenn ich jetzt etwas rühren würde, käme es viel weniger zu solchen Zumutungen von den Prinzipalen. 2. A. wird darob nicht böse sein. — E. B. in W.: Wunsch ist durchaus berechtigt und wird danach verfahren. — G. W. in E.: In die Papiernotslehre verfallen, Redebuch zu machen. — G. A. in P.: Es ist leicht möglich, daß im dritten Quartal dem „Korr.“ nicht einmal der geringe Umfang wie bisher zugemessen bleibt. Die Verleger (Kassens und Fachpresse) sind in ihrer großen Mehrheit ja von einer Ammassung gegenüber den Belehren. Für diese aber sind diejenigen, die hühn dem Gebot: „Ihr lieben Leute! seid doch zufrieden, und schämt euch in die hieße Welt“, folgen. Ist die wahren Vorbilder hantsbürgerlicher Einfachheit. Dem Festschlus mit der Rüstungsindustrie kann ja so noch ausgiebiger geföhrt werden. Wenn es also zu weiterer Verbrauchsbeschränkung für Papier kommt, dann muß eben in allem noch größere Mühe eintreten, damit der „Korr.“ trotzdem nicht merklich an Lesefähigkeit einbüßt. — E. D. in Witten: 2 Mk.

Im Vorkürer vorzugehen, müssen wir bitten, im ersten Quartal dem „Korr.“ nicht einmal der geringe Umfang wie bisher zugemessen bleibt. Die Verleger (Kassens und Fachpresse) sind in ihrer großen Mehrheit ja von einer Ammassung gegenüber den Belehren. Für diese aber sind diejenigen, die hühn dem Gebot: „Ihr lieben Leute! seid doch zufrieden, und schämt euch in die hieße Welt“, folgen. Ist die wahren Vorbilder hantsbürgerlicher Einfachheit. Dem Festschlus mit der Rüstungsindustrie kann ja so noch ausgiebiger geföhrt werden. Wenn es also zu weiterer Verbrauchsbeschränkung für Papier kommt, dann muß eben in allem noch größere Mühe eintreten, damit der „Korr.“ trotzdem nicht merklich an Lesefähigkeit einbüßt. — E. D. in Witten: 2 Mk.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissostraße 11.
Fernsprecher: Amt Fürfür, Nr. 191.

Odergau. (An die Bezugs- und Ortskassierer.) Wir bitten, zum 1. Juli wiederum den Mietszuschuß von 6 Mk. genau zu denselben Bedingungen wie im letzten Quartal auszusahlen.

Breslau. Die Herren Funktionäre werden ersucht, im Buche des Sebers Ignaz Bombkhi, geboren in Brenno 13. Juli 1873, die Hauptbuchnummer in 8732 umzuändern.

Kassel. Der am 3. Dezember 1892 in Buchholz i. G. geborene Maschinenmeister Artur Cherner, welcher als Kriegsbekämpfender vom Militär beurlaubt, zuletzt bei der Firma Wilsch, Schlemming, Soffbuchdruckerei, Kassel gearbeitet, ersucht die unter falschen Angaben die Herausgabe seiner Invalidenkarte und 30 Mk. Vorkuß, um auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Jedenfalls versucht E. auch in andern Druckereien auf diese Art zu Gelde zu kommen und werden alle Druckereivertrauensleute gewarnt, zumal E. noch nicht wieder als Mitglied aufgenommen ist.

Adressenveränderungen.

Ansach. Kassierer: Friedrich Kantselmann, Wartenrkt. 29 I. Schw.-Fall. Vorsitzender: Anton Koch, Schulstraße 10.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelagte Adresse):
Im Gau Dresden der Stereotypenmeister Artur Böhme, geb. in Altberdorf b. Sebnitz 1893, ausgel. in Sebnitz 1911; war noch nicht Mitglied. — B. Sebnitz in Dresden, Malbinderstraße 7 I.
Im Gau Ober i. der Drucker Fritz Imperier, geb. in Berlin 1875, ausgel. dal. 1899; 2. der Maschinenleger Edmund Altes Probst, geb. in Kallershausen 1892, ausgel. dal. 1911; waren schon Mitglieder. — G. Reineke in Steffen, Turnerstraße 10.
Im Gau Oberland-Thüringen die Seher 1. Wilhelm Otto, geb. in Stuttgart 1899, ausgel. in Worbach 1917; 2. Artur Weber, geb. in Mittelberingsdorf bei Jitzau i. Sa., ausgel. in Jitzau 1917. — Julius Palm in Weimar, Vertuchstraße 2a.
Im Gau Rheinland-Westfalen 1. der Schweitzerdegen Hans Selter, geb. in Bergshol, Bezirk Wasserburg (Oberparnau) 1892, ausgel. in Wasserburg a. Inn 1911; 2. der Seher Alfred Biedermaier, geb. in Kalkf (Baden) 1876, ausgel. in Köln 1898; waren noch nicht Mitglieder. — Emil Albrecht in Köln, Gereonshof 28.

Im Gau Schleswig-Holstein der Drucker Karl Johannsen, geb. in Wesenberg (Meckl.) 1886, ausget. in Duisburg 1904; war noch nicht Mitglied. — Martin Prüfer in Kiel, Schauenburgerstraße 34 p.

Verammlungskalender.

Barmen. Versammlung Sonntag, den 24. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Paradenstraße.
Beuthen (O.-S.). Johannistagerversammlung Sonnabend, den 23. Juni, abends 7 Uhr, im „Feldschloßchen“.
Leipzig. Maschinenmeisterversammlung Freitag, den 29. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im „Vollshaus“, Zeiger Straße 32.

Biegen. Versammlung Sonnabend, den 23. Juni, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
Mannheim. Bundeskongress Maschinenfabriker am Sonntag, dem 24. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, in „Stadt Lachen“.
Weimar. Bezirksversammlung Sonntag, den 24. Juni, nachmittags 2 Uhr, im „Vollshaus“ in Weimar.

Tarifausschuh der Deutschen Buchdrucker.
Tarifkreis XI. Zu den Inkosten der tariflichen Institutionen (Kreisamt, Schiedsgericht, Arbeitsnachweise) für

1914, 1915 und 1916 ist von jedem tarifstreuen Gehilfen ein Beitrag von fünfzig Pfennig zu leisten. Die Beiträge sind druckereiwiese zu sammeln und mit Namensangabe der beteiligten Gehilfen an W. Billa, Gartenstraße 11 a p., einzulenden. Zahlungen durch die Organisationen sind statthaft. Nichtzahlung zieht den Verlust des Rechtes auf Inanspruchnahme der tariflichen Einrichtungen nach sich.

Emil Duchâteau, zur Zeit Gehilfenvertreter, Stefeln-Grünhof, Lange Straße 64 a III.

Verein Berliner Buchdruckmaschinenmeister

Am Dienstag, dem 26. Juni, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Berliner Klubhaus“, Dönh. Str. 2:

Nichtbildervortrag

über Unfallgefahren und deren Verhütung im Buchdruckgewerbe.

Vortragender: Ingenieur Rudolf Schaum, technischer Aufsichtsbeamter der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
 Eintritt frei. — Garderobe 10 Pf.

Zu dieser Veranstaltung sind alle Kollegen Berlins, insbesondere aber sämtliche Berliner Maschinenmeister, eingeladen. Ganz besonders sind die Druckerlehrlinge eingeladen, und eruchen wir die Berufsgenossen, die diesen darauf aufmerksam zu machen. Der Vorstand. [193]

Zur Leitung unserer kleinen Druckerei

(Drei Schnellpressen, Schmalzmaschine; im Frieden 6-7 Gehilfen) suchen wir in dauernde Stellung einen zuverlässigen Schriftsetzer oder Schweizerdegen oder Maschinenmeister, der während der Kriegszeit selbst mitarbeiten will.

Schriftsetzer, Typographsetzer und Maschinenmeister auch Kriegsbeschädigte, in dauernde Stellung sucht August Pries, Leipzig, Brüderstraße 59. [453]

Maschinenmeister und Werksetzer

finden bei uns dauernde Stellung. Wir erbitten Angebote mit Lohnforderungen. [996]
 Peterische Hofbuchdruckerei, Altenburg (S.-M.).

Tüchtige Maschinenmeister

gesucht. A. Seydel & Co., G. m. b. H., Buchdruckerei, Berlin SW 61, Tellower Straße 29/30.

Tüchtige Buchdruckmaschinenmeister

sofort in dauernde Stellung gesucht. [199]
 Wegger & Wittig, Leipzig, Hohe Straße 1.

Buchdruckmaschinenmeister sowie ein Siegeldrucker

sofort gesucht. [190]
 C. Naumanns Druckerei, Frankfurt a. M., Kleiner Hornmarkt 14.

Tüchtiger Buchdrucker

für Illustrations- und Farbendruck sofort gesucht. [194]
 Kunstanstalt Stengel & Co., G. m. b. H., Dresden-N., Wärensteiner Straße 29.

Tüchtiger Monotypsetzer

zur Bedienung von zwei Maschinen sofort gesucht. [203]
 F. P. Peterische Buchdruckerei, Rostenburg o. Lauber.

Monotypsetzer, Papierzähler

sofort in dauernde Stellung gesucht. [200]
 Wegger & Wittig, Leipzig, Hohe Straße 1.

Buchdruck- und Zeitungsfachmann

der in der Setzerei tätig ist mitarbeiten, gewandt in Kalkulation ist und auf dauernde Vertrauensstellung rechen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Militärverhältnisses erbeten. [196]
 „Quersfurter Zeitung“, Mag Scheel, Quersfurt.

Schriftsetzer

zum baldigen Eintritt gesucht. [205]
 Sächsische Geschäftsbücherfabrik G. W. Kaiser, Plauen.

Tüchtige Setzer

die entweder nur ab- oder heimlich oder vollständig militärfähig sind, per sofort oder 14 Tage nach Engagement ins Berechnen gesucht. [150]
 Ebenlo tüchtige

Maschinenmeister

für Illustrations-, Werks- und Plattendruck, die mit dem Anlegeapparat „Univerfal“ (Typ 1914) gut Bescheid wissen. Angebote mit Lohnforderungen erbeten an die Hofbuch- und Steindruckerei Dietrich & Bräuner, Weimar.

Setzer

Maschinenmeister

Schweizerdegen (auch Kriegsbeschädigte) sucht sofort in dauernde Stellung. [180]
 „Swinemünder Tageblatt“.

Akzidenzsetzer

in Dauerstellung sofort gesucht. Angebote mit Lohnforderung an [158]
 Hofbuchdruckerei Mag Sahn & Co., Mannheim.

Einige perfekte

Rindtypsetzer

(eventuell Kriegsbeschädigte) sofort gesucht. [159]
 „Mannheimer Tageblatt“, Mannheim H 2, 3.

Tüchtiger

Rindtypsetzer

sofort gesucht. Angebote mit Lohnforderung an [204]
 „Pirnaer Anzeiger“, Pirna (Sächl. Schweiz).

Typographsetzer

(eventuell auch Kriegsbeschädigte) zum sofortigen Eintritt gesucht. [204]
 Ernst René Großer, Buchdruckerei, Frankenthal (Pfalz).

Korrektor

(eventuell Kriegsbeschädigte), ferner [169]
Maschinenmeister

Maschinenmeister

für dauernd gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten. [172]
 Druckerei Johannes Wähler, Dresden-N. 6.

Maschinenmeister

Akzidenzsetzer

Werksetzer

Typograph- und

Monotypsetzer

Stereotypsetzer

jedoch nur tüchtige Kräfte, werden in dauernde Stellung gesucht. [172]
 Oscar Brandtletter, Leipzig.

Tüchtige

Maschinenmeister

in dauernde Stellung zu sofortigem Eintritt gesucht. [181]
 A. B. Hofbuchdruckerei Gebrüder Reichel, Augsburg.

Tüchtiger

Buchdruckmaschinenmeister

Kriegsbeschädigte bevorzugt, findet sofort Stellung. [197]
 Wilhelm Schlemming, Königl. Hofsetzeramt, Kassel.

Tüchtiger Buchdruckmaschinenmeister

(auch Kriegsbeschädigte) gesucht. [210]
 C. Grumbach, Leipzig, Querstraße 14.

Tüchtiger Drucker

sucht zum 28. Juni dauernde Stellung. Offerten mit Lohnangabe erbeten an [178]
 S. Reitz, Duisburg, Holzstraße 9.

Setzdruck-Notation!

Maschinenmeister wird angelernt. Gest. Angebote an [170]
 Paß & Garleb G. m. b. H., Berlin W 57, Bülowstraße 66.

Gelernter Schweizerdegen, tüchtiger Fachmann, als [187]

Druckereileiter

baldigt gesucht. Derselbe muß sicher sein in Kalkulation, Papierkenntnisse besitzen, lehrberechtigt sein, Antritt schnellstens. Angebote mit Lohnforderung und Zeugnisabschriften an [177]
 Wilhelm Meißner, Nachf., Bitterfeld (Bez. Halle).

Ein Setzstereotypsetzer ein Handsetzer

sofort gesucht. [195]
 „Freie Volkszeitung“, Göttingen.

Werkstereotypsetzer

(auch Kriegsbeschädigte) in dauernde Stellung gesucht. [207]
 Peterische Hofbuchdruckerei, Altenburg (S.-M.).

Junger, militärfreier

Stereotypsetzer

in Rund- und Flachstereotypie bewandert, sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten an [173]
 Pflz, Leipzig-N., Ballwitzstraße 5.

Firmen, welche waschechten Namenbruch liefern, gesucht. [190]
 „Typograph. Jahrbücher“, Leipzig-N.

Technikum für Buchdrucker
 Leipzig-Rednitz. Einzige-dastehende Vereinigung praktischer und theoretischer Ausbildung auf echt kunstgewerblicher Basis im Buchdruckgewerbe. Buchführung, Preisberechnung, Faktor- u. Geschäftsführerarbeiten usw. Meisterprüfungskursus.
 Kostloser Unterricht für verwundete Buchdrucker.
 Kostloser Unterricht für verwundete Buchdrucker.



RaluZille bei technischen Schwierigkeiten

finden Sie in dem Druckhandbuch

Wieso lüch zurecht?

Ein Leitfaden für Buchdrucker

zum Aufbau der Zurechtung in allen Druckarten. 112 Seit. Text mit 21 Abb. u. 20 Tafeln. Preis geb. M. 1.70 portofr. v. Verh. H. Raab, Stuttgart, Ludwigsstr. 20.

Nur f. Südbayern verl. g. Nachn. o. Boreini. u. Porto [192]
Schrift-Stück (10 Pf.) u. 2 best. Händw. St. mittel. 100 Stück 9.50 Mk.
 Michael Beugler, München, Eisenmannstr. 1/4 I.

Am 16. Juni verschied nach 180 tägiger Krankheit unser werter Kollege, der Setzer [191]

Philipp Sebler

aus Frankfurt a. M., 20 Jahre alt. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirksverein Frankfurt a. M.

Am 15. Juni verstarb unser lieber Kollege, der Setzerinvalide [211]

Karl Deutschmann

im Alter von 68 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kollegen der „Altonaer Nachrichten“, Altona.

Am 15. Juni verstarb unser werter Mitglied, der Setzerinvalide [192]

Karl Deutschmann

aus Sagenow, im 68. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Abermals haben wir den Verlust von zwei braven Kollegen zu beklagen, und zwar die Setzer [185]

Johann Bremer

geb. in Marfeld (Kr. Hopa), [185]
Adalbert Wak
 geb. in Bremen.

Ein ehrendes Andenken ist ihnen gesichert.

Der Bremer Buchdruckerverein. Die Spartenvereine Bremens.

Abermals verloren wir durch den Weltkrieg ein Mitglied. Am 3. Juni erlitt den Heldentod unser lieber Kollege, der Drucker [185]

Kurt Großsch

Sein Andenken werden wir allzeit in Ehren halten. [185]
 Ortsverein „Typographia“ Werda.

Am 2. Juni erlitt den Tod im Weltkrieg unser lieber Kollege, der Drucker [185]

Ernst Strobel

Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Tapferkeitsmedaille. Sein Andenken wird in Ehren halten. [185]
 Der Bezirksverein Altenburg.

Miederum hat das Völkerringen einen Verlust aus unserm Kreise gefordert. Am 7. Juni fiel, durch einen Granat splitter tödlich getroffen, der Maschinensetzer [185]

August Ebert

Sobal in einem Arm.-Bat. geboren in Göttingen. [185]
 Sein Andenken wird stets in Ehren halten. [185]
 Der Bezirksverein Göttingen.

Auf dem Felde der Ehre blieb unser langjähriges Mitglied, der Maschinensetzer [182]

August Neu

aus Wolfach. [182]
 Als weiteren Verlust im großen Weltkrieg beklagen wir den Kollegen [182]

Johann Schwarz

aus Kirbach. [182]
 Er starb infolge Krankheit in einem Lazarett. [182]
 Das Andenken an diese beiden Braven hält in Ehren [182]
 Die Mitgliedschaft Wolfach. Der Bezirksverein Rahr.

Nach längerer Pause müssen wir die traurige Pflicht erfüllen und wieder den Verlust von zwei Kollegen anzeigen. Bei den letzten schweren Kämpfen erlag unser lieber Freund und Kollege [191]

Albert Schüler

dem Geschützfeuer, und dem jungen Leben unsres Kollegen [191]

Bernhard Wolter

setzte ein Herzschlag ein frühes Ziel. Mit aufrichtiger Trauer bedauern wir auch diese Verluste des Heldendramas. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten. [191]

Das Personal der Buchdruckerei Otto Eisner, Berlin.

Am 17. April fiel auf dem Kampfplatz unser verehrtes Mitglied [202]

Otto Bindemann

Ein treues Gedenden bewahrt ihm Der Ortsverein Gardelegen.